

# Fortbildung 2015

## Risikobereich Harnwege

**Samstag, 31. Januar 2015**

ab 9.00 Kaffee zum Wachwerden

9.30 Begrüßung und Vorstellungsrunde

### **Risikobereich Harnwege - Basiswissen**

Was muss ich über die Harnwege unbedingt wissen?

Welche Lähmungsformen der Harnblase gibt es?

Welche Untersuchungen können/müssen erfolgen?

**Dr. Bredel-**

**Geißler**

10.30 **Harnwegsinfektionen erkennen und darauf reagieren**

Vorgehen bei auffälligem Urinbefund

Urinuntersuchungen mit Teststreifen – praktische Anleitung

Entleerungstechniken

**Dr. Ermert**

12.00 Mittagessen und Pause

12.45 **Workshop I ♦ Katheterentleerung:**

**Durchführung und mögliche Komplikationen**

Praktische Hinführung zur selbständigen Katheterentleerung

Materialien – Tipps – Schwierigkeiten

**Christa**

**Wollstädter**

Beispiele aus der Praxis und Lösungsvorschläge

**Dr. Ermert**

**Workshop II Behandlungsmöglichkeiten:**

**Operationen ♦ Flüssigkeitsbedarf ♦ Darmentleerung**

Indikation für eine urologische OP

Konsequenzen für den Alltag

**Antje Wolf**

**Dr. Bredel-**

**Geißler**

Flüssigkeitsbedarf

Darmmanagement

14.30 Kaffeepause

14.45 **Workshop I ♦ Katheterentleerung:**

**Durchführung und mögliche Komplikationen**

**Workshop II Behandlungsmöglichkeiten:**

**Operationen ♦ Flüssigkeitsbedarf ♦ Darmentleerung**

16.30 **Kurzinformationen zu ausgewählten Themen**

Neuerungen – Vorstellung des Gesundheitsbuchs für Erwachsene

Rückmeldungen; Wünsche; Planung 2016; Elternbriefe; [www.spinawissen.de](http://www.spinawissen.de)

17.00 **Ende der Veranstaltung**

mit freundlicher Unterstützung  
Ministerium für Soziales,  
Arbeit, Gesundheit  
und Demografie  
des Landes Rheinland-Pfalz



Während des Tages haben Sie Gelegenheit, die Produkte verschiedener Hilfsmittelfirmen kennen zu lernen.

Inhalte der Workshops:

### Workshop I ◇ Katheterentleerung: Durchführung und mögliche Komplikationen

- Welche Formen von Kathetern sind für welchen Klienten richtig?
- Welche Unterschiede gibt es bei den Kathetern?
- Wie kann ich den Klienten adäquat anleiten zur selbständigen Katheterentleerung?
- Welche Hilfsmittel sind dabei sinnvoll?
- Was muss ich beachten, wenn...
  - der Urin blutig ist?
  - der Katheter sich nicht einführen lässt?
  - der Urin nur langsam abfließt?
  - kein Urin abfließt?
  - der Katheter sich nicht ziehen lässt?
- Welche Liege- oder Sitzposition ist beim Kathetern geeignet?

### Workshop II

Behandlungsmöglichkeiten:

#### Operationen ◇ Flüssigkeitsbedarf ◇ Darmentleerung

- Wann ist eine urologische Operation angezeigt?
- Welche verschiedenen Operationen gibt es?
- Wann wendet man welche an?
- Welche Konsequenzen hat ein operativer Eingriff auf...
  - die tägliche Pflege
  - die therapeutischen Maßnahmen
  - andere Organsysteme
- Besteht eine Verbindung zwischen den Harnwegen und der Flüssigkeitszufuhr?
  - Viel Trinken -> keine Infektionen???
- Wie wirkt sich ein gutes /kein Darmmanagement auf die Harnwege aus?

Sollten Sie aus der Praxis Fragen haben, dann notieren Sie sich diese und bringen diese zur Fortbildung mit. Oder Sie schreiben diese auf Ihre Anmeldung.

---

#### Referenten:

**Dr. Anne Bredel-Geissler**, Neurologin, Leiterin der Spina bifida Ambulanz Mainz

**Dr. J.A. Ermert**, Kinder-und Jugendarzt, jahrzehntelange Erfahrung in der Behandlung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Spina bifida und deren Familien

**Christa Wollstädter**, Kinderkrankenschwester, Mitarbeiterin der Spina bifida Ambulanz Mainz, langjährige Mitarbeiterin der ARQUE (Beratung und Anleitung von Eltern, Betroffenen und Multiplikatoren)

**Antje Wolf**, Krankenschwester, Mitarbeiterin der Spina bifida Ambulanz Mainz



## Unsere 6. Fortbildung zu Themen rund um die Behinderung Spina bifida...

... wurde auch in diesem Jahr wieder von Mitarbeiterinnen aus Förderschulen, Internaten, Wohngruppen, Krankenhäusern und dem Home care Bereich besucht. Am Vormittag vermittelte Dr. Ermert einen fundierten Überblick über die Besonderheiten der Harnwege bei Menschen mit einer angeborenen Querschnittlähmung. Ganz schnell wurde deutlich, wie komplex und umfassend dieser Bereich im Alltag dieser Menschen ist. Und „den“ Spina bifida Patienten gibt es nicht. Jeder ist mit seinen Grundvoraussetzungen, seinen Fähigkeiten und Einschränkungen einzigartig. Dies erfordert in der täglichen Praxis jeweils einen individuellen medizinischen und pflegerischen Hilfeplan. Sehr anschaulich und mit vielen Beispielen

aus der Praxis machte Dr. Ermert dies mit seiner unnachahmlichen Art, die bei den Teilnehmerinnen sehr geschätzt wurde, klar. Beim zweiten großen Thema dieses Vormittags „Harnwegsinfektionen – erkennen und (be)handeln“ wurde auch deutlich, dass zeitlebens eine Kontrolle und Begleitung erfolgen muss. Denn aufgrund neurologischer Veränderungen können sich auch die Harnwege verändern/verschlechtern und eine schnelle und adäquate Behandlung notwendig machen. Mit diesem Wissen wurden die Mitarbeiterinnen sensibilisiert und werden in ihrer Praxis in Zukunft noch mehr auf Veränderungen kritisch reagieren können. Immer wieder konnten Fragen aus dem beruflichen Alltag gestellt werden. Teststäbchen und Nährböden zur Urinkontrolle wurden vorgestellt und direkt erläutert.

Am Nachmittag teilte sich die Gruppe, um in 2 Kleingruppen jeweils hintereinander noch weitere Themenschwerpunkte zur Blasenentleerung zu erarbeiten. Rund um die Katheterentleerung stellen sich viele Fragen: welche Arten von Kathetern gibt es? Welcher K.

für welches Kind? Vor- und Nachteile verschiedener Arten? ... Es fand ein reger Austausch zwischen Dr. Ermert und Frau Wollstädter und allen Teilnehmern statt, die alle in ihrer täglichen Praxis Menschen mit Spina bifida katheterisieren. Viele Fragen konnten beantwortet werden und viele Tipps von Anderen werden mit nach Hause genommen. Auch Komplikationen wurden angesprochen und auf die Texte hierzu im roten

Ordner zu dieser Fortbildung hingewiesen. Alle Teilnehmerinnen (seit 2010 schon 77) besitzen diese Zusammenfassung von Grundwissen und den Skripten von allen Jahren.



In der anderen Gruppe stellte Fr.Dr.Bredel-Geißler dar, wann eine urologische Operation erfolgen muss und welche Konsequenzen dies im Alltag der Patienten hat. Frau Wolf erklärte die pflegerischen Auswirkungen nach den Operationen in der Praxis und besprach Vor- und Nachteile der einzelnen Verfahren. Auch hier hatten die Teilnehmerinnen viele Fragen aus der Praxis. Materialien zur Versorgung eines künstlichen Blasenausganges wurden gezeigt und ausprobiert.



Auch hier, wie auch in allen anderen Diskussionen wurde hinterfragt, wie die Balance zwischen dem Selbstbestimmungsrecht eines erwachsenen Menschen und der notwendigen medizinischen Fremdbestimmung und notwendigen Verordnungen erfolgen kann. Dieses Spannungsfeld zu hinterfragen und zu diskutieren könnte Thema für eine Fortbildung im nächsten Jahr sein.



Spannungsfeld zu hinterfragen und zu diskutieren könnte Thema für eine Fortbildung im nächsten Jahr sein.

Natürlich war die Zeit wieder viel zu kurz – aber alle gehen mit neuem Wissen und dem Gefühl zurück an ihren Arbeitsplatz, dass sie hier auch Mitstreiterinnen gefunden haben, die sich wie sie täglich engagieren zum Wohl der ihnen anvertrauten Menschen.

Dank an alle Teilnehmerinnen, Referenten und Helfer, ohne die ein solcher Tag niemals stattfinden könnte.

Dank auch an die Mitarbeiter der Hilfsmittelfirmen und dem Kinz, deren Räume und Einrichtungen wir nutzen konnten.

